

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 217.

Sonntag den 15. September.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.

Zur gefälligen Beachtung!

Wiederholt sind wir veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß **Inserate** für die am **Nachmittag nach 2 Uhr** erscheinende Nummer des „**Merseburger Kreisblatt**“ spätestens **bis 9 Uhr Vormittags** in unserer **Expedition (Altenerburger Schulplatz 5 eine Treppe links)** und in den **Inseratannahmestellen** (bei Hrn. **Gust. Lots Nachf., Burgstraße 4 u. Hrn. Kaufmann K. Brendel, Gotthardtsstraße 45**) eingeliefert werden müssen. Die Abholung aus den Annahmestellen geschieht kurz nach 9 Uhr. **Größere Inserate** müssen unbedingt am **Tage vorher bis Abends 7 Uhr in der Expedition** aufgegeben werden.

In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß Inserate (auch amtliche Bekanntmachungen) viel zu spät eingegangen sind und deren **Zurücklegung für die nächstfolgende Nummer** erfolgen mußte, damit die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes bewirkt werden konnte. Es sind nun aber einige Male Seitens unserer Expedition auf **Andrängen der Inserenten** Ausnahmen gemacht und verspätet eingegangene Publikationen noch zum **Abdruck** gebracht worden; regelmäßig gelangte in Folge dessen das „**Kreisblatt**“ verspätet in die Hände der Leser, was zu wiederholten Klagen Veranlassung gegeben hat. Fortan werden dergleichen Ausnahmefälle **nicht mehr stattfinden können**, sondern wird genau nach den oben angeführten Aufnahme-Terminen verfahren werden, wovon Kenntnis nehmen zu wollen, wir die geehrten Inserenten ergebenst bitten!

Hochachtungsvoll

Verlag des „**Merseburger Kreisblatt**“.

Merseburg, 14. September 1888.

Königthum und Parlamentarismus.

Durch das segensreiche Wirken des großen Kaisers Wilhelm ist die Ueberzeugung mehr und mehr in das Bewußtsein Aller eingebracht, daß ein starkes königliches Regiment die notwendige Grundlage nicht nur eines nach außen starken und mächtigen Staates, sondern auch des Friedens und der Harmonie der Gesellschaft ist.

Preußen ist allein durch ein solches Regiment zu dem geworden, was es jetzt ist: es steht an der Spitze des geeinten Deutschlands, Heer und Verwaltung erfüllen unsere Nachbarn mit Bewunderung, die Finanzen des Staats werden mit größter Gewissenhaftigkeit und Sparsamkeit verwaltet, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Volkes haben sich zu vollster Blüthe entwickelt, und wenn ein Zweig der Wirtschaft leidet, trägt er doch das Bewußtsein der königlichen Fürsorge mit sich, welches ihm über die schweren Zeiten hinweghilft, alle Klassen der Gesellschaft erkennen sich jeder mit dem Wohl des Ganzen vereinbaren freien Bewegung. Wie das Königthum in der Vergangenheit unablässig thätig gewesen ist, um den Frieden der Gesellschaft herzustellen die Benachtheiligungen der einen Klasse durch die andere zu beseitigen, der früher abhängigen bauerlichen Gesellschaft Freiheit der Person und des Besitzes zu verschaffen, so hat es jetzt sich der Hebung und Besserung der wirtschaftlichen Lage des sog. vierten Standes zugewandt, zugleich für das Bürgertum einen Schutz gegen die Ausschreitungen und Auswüchse desselben errichtet. Das alles verdanken wir dem starken königlichen Regiment.

Trotz alledem sind politische Richtungen bei uns thätig, welche dem Volke die angeblichen Wohlthaten des „parlamentarischen Regiments“ verschaffen wollen. Diesem steht aber, wenn wir Umschau halten, zur Empfehlung nichts zur Seite. Durch die thatsächliche Herrschaft des Parlaments ist Frankreich von Stufe zu Stufe gesunken; seit der großen Revolution hat es sein Regiment zu wiederholten Malen gewechselt, und jedes neue Regiment hat nur immer wieder den Wunsch nach einer abermaligen Aenderung hervorgerufen. Darunter haben fortwährend die wirtschaftlichen Verhältnisse gelitten, der Friede der Gesellschaft ist fortwährend von den Unzufriedenen, deren Interesse keine genügende Berücksichtigung fand, bedroht, der ständige Wechsel in den höchsten Staatsstellen gebiert eine große Unsicherheit in den inneren Verhältnissen, die eine Partei sucht sich des Einflusses der anderen zu bemächtigen und sie aus dem Besitze zu drängen.

Und das Mutterland des Parlamentarismus, England, kann auf seine Errungenschaften auch nicht stolz sein. Mit Bezug auf dieses heißt es in einer soeben erschienenen Flugschrift von W. Eisenhart „**Königthum und politische Freiheit**“ (Salz a. S., Adolf Regal):

„Noch heute ist der durchschnittliche Zustand der Volkshildung in England wesentlich niedriger als in Deutschland. Ein Drittel der erwachsenen Engländer kann noch heute nicht schreiben. Der Staat ist hier nicht der Erzieher der Nation, nicht der humane Pfleger ihrer geistigen und materiellen Interessen, sondern ein harter Herr, ohne Wohlwollen für den Armen, ohne Schutz für den Schwachen, ohne Mitleid mit dem Verbrecher, von den grauenhaften Zuständen Irlands zu gesehweigen. Die Parlamentarregierung ist zur etablierten Interessenpolitik geworden, welche sich von nichts anderem leiten läßt, als von mercantilen Augenblicksvorteilen.“

Und den Gegensatz zwischen dem königlichen Regiment der Hohenzollern und der englischen Parlamentarregierung faßt die Flugschrift in folgende Sätze zusammen:

„Die Hohenzollern sind in unermüdlicher, jahrhundertelanger Arbeit die Erzieher des preussischen Volks geworden. Sie haben der Verwaltung Preußens den Stempel unbedingter Redlichkeit, eiserner Pflichttreue und unermüdlicher Fürsorge für das Wohl aller Klassen und Stände eingeimpft, sie sind die Schöpfer und Begründer großer nationaler Tugenden geworden, während die englische Parlamentarregierung auch zahlreiche politische Laster, Veschlichkeit, Neckenlauf und dergleichen groß gezogen hat. . . . In derselben Zeit, wo König Friedrich Wilhelm I. mit eiserner Energie dem preussischen Beamtentum den Charakter weisgemüthiger Redlichkeit einprägte, jagt in der politischen Geschichte Englands ein Bestechungsprozeß nach dem andern. Der Kauf der Parlamentarmitglieder war unter Walpoles Regiment zur Regel geworden“ u. s. w.

Weg mit dem parlamentarischen Regiment! Das Parlament kann und soll dem Königthum eine Stütze sein für die Lösung seiner hohen Aufgaben, nicht aber es ersetzen.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag früh halb 7 Uhr aus Wilhelmshaven wieder in Berlin eingetroffen und begab sich sofort in das königliche Schloß. Schon nach 8 Uhr Morgens trattete der Monarch den Tags zuvor eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten einen Besuch ab und fuhr dann mit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich ins Mandverterrain. Mit dem Kaiser begaben sich dorthin die Prinzen Albrecht, der mit dem Ober-Schiedsrichteramt betraut ist, Heinrich, Friedrich Leopold von Preußen, Arnulf und Alфон von Bayern, der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Fürst von Hohenzollern, Kriegsminister Bronsart

von Schellendorf. Bald nach 9 Uhr trafen die Herrschaften in dem Dorfe Neuenhagen ein. Auf dem Bahnhofsperron war eine Ehrencompagnie vom 24. Regiment aufgestellt; außerdem hatten sich der Landrath und die Geistlichkeit des Kreises eingefunden. Unter den Klängen des „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ verließen die hohen Herrschaften die Waggonen. Erzherzog Albrecht, welcher die Uniform seines preussischen Infanterie-Regiments trug, und links von ihm der Kaiser schritten die Front der Ehrencompagnie ab, von den Prinzen und dem Feldmarschall Grafen Blumenthal gefolgt. Sodann wurden die Pferde bestiegen, die Truppen in ihren augenblicklichen Stellungen befestigt und darauf das Gefecht begonnen. Es fand Korpsmanöver des 3. Armee-corps gegen einen markierten Feind statt. Der letztere drängte seinen Gegner zurück und nahm das Dorf Neuenhagen ein. Durch eine große Attade des ganzen Corps wurde das Dorf wiedergewonnen und der Feind schließlich zurückgeschlagen. Der Kaiser und seine Gäste verfolgten das großartige Schauspiel mit dem regsten Interesse; die Kritik des obersten Kriegsherrn war eine sehr eingehende und verständnißvolle. Der Kaiser trug kleine Generalsuniform, Helm, Schärpe und hohe Stiefel, dazu die österrreichischen Orden. Nach 1 Uhr fand Parade-marsch des Armee-corps vor dem Erzherzog Albrecht statt. Das Publikum brachte den hohen Herrschaften begeisterte Ovationen dar. Nach Schluß der Übung lehrten die fürstlichen Gäste nach Berlin zurück, der Kaiser begab sich dagegen zeitweise nach Münchenberg, wo er sein Hauptquartier im Hause des Gutsbesizers Fein nimmt. Eine nähere Beschreibung der Wohnräume des Monarchen haben wir bereits vor einigen Tagen gegeben. Die kleine Stadt Münchenberg hat sich ihre Festauschmückung zu Ehren des Kaisers recht viel kosten lassen, sie repräsentiert sich aber auch würdig und geschmackvoll. Bei der Ankunft wurde der Kaiser von Magistrat und Stadtverordneten, geistlichen und weltlichen Behörden begrüßt. Die Schützengilde, Feuerweh, Innungen und Schulen bildeten Spalier. Der Kaiser schien sich in dem kleinen Orte recht wohl zu fühlen, denn er sah sehr freundlich aus. Seine Wirtin begrüßte der Monarch recht huldboll. Das Leben in der Stadt ist außerordentlich reger, der Willkommen des Herrschers war der enthusiastischste.

— König Albert von Sachsen ist Donnerstag Abend auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin zur Beinhaltung der Kaisermanöver eingetroffen und herzlich begrüßt worden. Der König begab sich sofort ins Schloß, wo alle Fürstlichkeiten zu einem großen Diner versammelt waren. Der König bleibt mindestens Freitag und Sonnabend in Berlin, vielleicht auch bis nächste Woche hinein.

— Die dreimonatliche Hoftrauer für Kaiser Friedrich ist am 15. September zu Ende. Auf Befehl des Kaisers trägt die kaiserliche Familie aber noch Familientrauer bis zum 15. Juni 1889. Die Damen und Herren des persönlichen Dienstes und alle zu Hofe geladenen Personen erscheinen während dieser Zeit ebenfalls in Trauer.

— Der österrreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, wird auf der Reise nach Friedrichsruhe voraussichtlich diesen Sonnabend Abend in Berlin eintreffen.

— Der Kaiser hat das durch andauernde Krankheit hervorgerufene Entlassungsgesuch des Staatssekretärs im Reichsschatzamt, Dr. Jacobi, genehmigt.

— Am 4. October soll in Halle a. S. ein konservativer Parteitag stattfinden. Die Abg. von Raucha u p t und von H e l l d o r f werden reden.

Holland. Der Gesundheitszustand des Königs Wilhelm ist recht schlecht. Die Kräfte haben dermaßen abgenommen, daß eine längere Lebensdauer kaum noch möglich ist, wenn keine wirkliche Besserung eintritt. Die Besserung der letzten Wochen ist nur Schein gewesen.

Russland. Vor dem Kaiser Alexander fand am Donnerstag in Nowaja Praga eine große Parade aller Mandvertruppen statt, über welche er sich sehr befriedigt äußerte.

Italien. Wie die römische „Tribuna“ meldet, wird Kaiser Wilhelm zweimal in Vatikan vorpredigen; das erste Mal, um den Papst zu besuchen, und das zweite Mal, um die Museen und Gallerien daselbst zu besichtigen. Beim zweiten

Male wird der Papst dem Kaiser und seinem Gefolge in den Sälen des Vaticanus ein Frühstück anbieten. — Am Tage der Vermählung seines Bruders, des Herzogs von Aosta, mit der Prinzessin Lätitia Bonaparte hat König Humbert dem Ministerpräsidenten Crispi den höchsten italienischen Orden, den Annunziatenorden, verliehen, dessen Inhaber „Vettern des Königs“ genannt werden. Wie nachträglich bekannt wird, hat der König bei der Ordensüberreichung an seinen bewährten Minister die Worte gesprochen: „Niemand ist würdiger, diese Insignien zu tragen, als Sie!“ Der König unarmte und küßte hierauf den Minister.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Ueber die Anwesenheit unseres Kaisers in dem deutschen Kriegshafen der Nordsee wird noch berichtet: Nach einem Nachtmanöver, das für den Beschaer durch die schönen Sichteffekte erhöhten Reiz gewann, wurde am Mittwoch das Flottenmanöver fortgesetzt und am Abend beendet. Der Kaiser kam auf der Nacht „Hohenzollern“ um 6 Uhr Abends auf der Rhede von Wilhelmshaven an und fuhr langsam in den Hafen ein. Das auf den Molen durch Karten ausgelassene Publikum begrüßte Se. Majestät mit stürmischen Hochrufen. Der Kaiser blieb aber noch zwei Stunden an Bord und erledigte daselbst ihm entgegengeordnete Regierungssachen. Um 8 Uhr verließ er das Schiff. Der Hafen, elektrisch und jetzt auch bengalisch beleuchtet, bot einen herrlichen Anblick. An der Landungsstelle wurde der Kaiser von dem Regierungspräsidenten von Colmar, dem Landrath Lode-mann, dem Polizeipräsidenten Grafen Lütichau, dem Bürgermeister Men und anderen Herren begrüßt. Der Jubelgruß, welcher die Equipage gestellte, fuhr selbst den erlauchten Herrscher durch die überreich geschmückte und prächtig erleuchtete Stadt, in deren Straßen Kriegervereine und andere Körperschaften Spalier bildeten und Schulen mit Fackeln in freiwilliger Parade standen. Großer Jubel herrschte bei der Fahrt nach dem Kasino in der Kajerne der Moonstraße. Der große Speisesaal ist geschmückt mit den Bildnissen der bisherigen Stations-Chefs von Wilhelmshaven. Der Kaiser fuhr bei der Tafel zwischen dem kommandirenden Admiral Grafen Monts und dem Stationschef v. d. Holtz. Gegenüber saßen die Prinzen Heinrich und Leopold. Nachts 11 Uhr erfolgte unter lebhaften Ovationen die Abreise nach Berlin.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Kürzlich meldeten wir, daß die Kassirerin eines auf dem Hopslag weilenden Geschäftsinhabers mit 400 Mark verschwunden war und vermutet wurde, derselben sei ein Un-fall zugestoßen. Heute erfahren wir, daß die Dame mit einem jungen Reissenden durchgebrannt ist. Da sie über den gethanen Schritt Reue empfand, schrieb sie von Berlin aus an ihren hier noch aufhältigen Prinzipal, welcher sie bereitwillig wieder aufnahm und nun zu — „heirathen“ gedenkt.

† Osterfeld, 11. Sept. „Soldatenleben, das heißt lustig sein!“ Der Anfang des Vieches paßt nicht zu dem diese Nacht eingetretenen und heute den ganzen Vormittag über anhaltenden Regenwetter. Denn das Bibouac, sonst die größte Freude der Soldaten, soll die letzte Nacht zwischen Ober- und Unterwerchen in dem strömenden Regen nicht so „lustig“ gewesen sein. Ein tragikomisches Malheur ist dort übrigens den Husaren passiert. Bei denselben war das Wachtfeuer dem Lager zu nahe gekommen, so daß letzteres ganz ausbrannte. Ein Unglücksfall passirte auch in Unterwerchen. Ein etwa neunjähriger Knabe hatte dem bei seinen Eltern einquartierten Soldaten aus der Patronentasche eine Patrone genommen und versucht, dieselbe an einem Steine zu zerflocken; die Patrone war losgegangen, hatte dem Knaben den Daumen und vom Zeigefinger das erste Glied weggerissen und auch die Hand beschädigt, so daß dieselbe zusammengenäht werden mußte.

† Salzwedel, 12. September. Unter den Pferden des hier garnisonirenden 16. Manen-regiments ist der Keßtopfatarach, ein seltener vorkommende, aber sehr ansteckende Krankheit ausgebrochen. Nachdem schon am Anfang voriger Woche 63 Pferde aus dem Manöver hierher

zurückgeschickt worden waren, sind am Sonnabend in Herbst wiederum mehrere Pferde verladen worden; auch von Mückern ist bereits ein Transport abgegangen. Die Krankheit ist vor dem in den vierziger Jahren beobachtet worden, ist also erst nach 40 Jahren wiedergekehrt.

† Erfurt. Eine angenehme Ueberraschung wurde dem Landwehrvereine zu Bühlleben bei Erfurt zu Theil: Aus Erkenntlichkeit für die gute Verpflegung, welche die Gemeinde Bühlleben der 9. Compagnie des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 hatte angedeihen lassen, übermittelten die Officiere dem genannten Verein ein großes Bild Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Dasselbe zielt nun das Vereinszimmer. — In dem im Landkreise Erfurt belegenen Dorfe Schmirra sind Scharlach und Diphtheritis stark aufgetreten. Zwei hiesige Aerzte behandeln die erkrankten Kinder. Eines derselben ist leider der Diphtheritis bereits erlegen.

† Weimar, 10. Septbr. Im benachbarten Oberweimar hat sich gestern nachmittags ein 12 1/2 Jahre alter Schulfraße auf einem abwärts gelegenen Parkwege erhängt. Das Motiv der traurigen That ist, daß der Knabe am Sabbatag einem Mitschüler Roth und Gesicht mit Pulver verbrannt und infolge dessen Verwundung hat.

† Coburg. Der Herzog von Coburg hat in 50 jähriger Jagdübung noch seinen Schußlisten 72059 Stück Wild erlegt, darunter 4 Gänse, 1 Wapiti, 1588 Gemsen, 3 Elephanten, 4 Adler, 8 Fische und 205 Auerhähne.

† Aus dem Erzgebirge wird unterm 8. d. geschrieben: Der vergangene strenge und schneereiche Winter hat im Wildbestande der Wälder und Fluren sehr aufgeräumt, und es werden Jahre vergehen, ehe derselbe seine frühere Höhe erreicht hat und dies nur bei möglichster Schonung. Die Klagen der Jäger über die geringen Jagdergebnisse dieses Jahres sind allgemein. So wird aus Schöneheide berichtet, daß eine in dieser Woche im königlichen Forstreviere abgehaltene Treibjagd völlig resultatlos verlief und daß die Schönheider Jagdgenossenschaft bis jetzt erst zwei Fische zum Verkaufe gebracht hat. Die bald beginnende Hasenjagd bietet keine besseren Aussichten, und auch die am 1. d. M. eröffnete Hühnerjagd wird wenig betriebligen. Leider sind viele Privatjagdbreviere an Leute verpackt, denen Schonung ein unbekannter Begriff ist, und von welchen viele bei den durchgehenden hohen Jagdpachtgeldern nur darauf ausgehen, möglichst viel herauszuschießen, ohne sich von den Folgen eines derartigen Vernichtungskampfes beeinflussen zu lassen.

† Bei den Manövern, die seit dem 3. d. M. in der Nähe der Stadt Plauen i. V. stattfinden, hat ein junger Officier, der Sekonde-Lieutenant Freiherr von Imhoff von dem in Würzen garnisonirenden Jäger-Bataillon, sein Leben verloren. Bei einem Vorpostengeficht, das in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwischen einer Abtheilung des Schützen-Regiments Nr. 108 aus Dresden und dem obengenannten Jäger-Bataillon stattfand, wurde auf den genannten Officier in solcher Nähe ein Schuß abgefeuert, daß der Holzpropfen der Patrone in die Brust des Officiers drang. Der Schwerverletzte wurde in das nächste Dorf getragen, trotz der sorgfältigsten ärztlichen Pflege gelang es jedoch nicht, den Unglücklichen zu retten, vielmehr ist derselbe vor einigen Tagen seiner Verwundung erlegen.

† Dresden. Am vergangenen Sonnabend ist hier ein 14 jähriger Knabe dadurch auf dem linken Ohre taub geworden, daß ein Schulgenosse unerwartet vor demselben ein Kinderpistol mit einem Zündplättchen abgeschossen. Wie sich herausstellte, war das Trommelfell des linken Ohres zerrissen.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Querfurt. Dem auf dem Rittergute Jüngst in Dienst stehenden Aufseher Dieme ist anläßlich seines vor Kurzem begangenen 50jährigen Dienstjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** Lützen. In voriger Woche legte ein schwedischer Arzt, Dr. Grifson, am Gustav-Wolff-Denkstein einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleiße in den schwedischen Landesfarben nieder. In schwedischen Versen feierte er die Mannen seines gefallenen Königs.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 14. September 1888.

§ Herrsen fand im „Herzog Christian“ hiersebst unter Vorsitz des Herrn Superintendenten und Kreis-Schulinspectors Stöckel-Weina eine Ephoral-Conferenz für die Local-Schulinspectoren und Lehrer der Land-Ephorie Merseburg statt, in welcher u. A. Herr Pastor Dr. Schmidt-Weina über das von der königlichen Regierung gestellte Thema „Was kann die Schule zur Bekämpfung der Umsturzparteien im Staate thun?“ referierte.

§ Dem neuesten Hefte der Monatschrift für deutsche Beamte entnehmen wir folgende Angaben über den Versicherungsstand des Preuss. Beamten-Vereins: Es betrug ult. Juli cr. bei der Lebensversicherung die Zahl der Versicherungen: 11305 Policen mit 44191100 M. Versicherungs-Capital; bei der Capital-Versicherung: 5596 Policen mit 12424460 M. Versicherungs-Capital; bei der Sterbefasse: 3609 Versicherungen mit 1449300 M. Versicherungs-Capital; mithin die Gesamtversicherung: 20510 Versicherungen mit 58064840 M. Versicherungs-Capital.

§ Winterausichten. Ein erfahrener Forstmann schreibt: „Wie unrichtig der Schluss ist, daß einem reichlichen Fruchttragen der Ebereschen-(Vogelbeer)-Bäume ein strenger Winter folgt, lehrt ein Rückblick auf das vorige Jahr, in welchem die Ebereschen nur spärliche Früchte trugen, und dennoch folgte ein harter und langer Winter. Ein reichlicher Futterertrag erfolgt in der Regel, wenn derselbe ein oder einige Jahre ein spärlicher war. Ueber 30 Jahre lange Beobachtungen meinerseits haben ergeben, daß strenge Winter eintreten, wenn Eichen und Buchen reichlich Früchte tragen, doch hat es auch hier Ausnahmen gegeben. Das einzige zutreffende Anzeichen eines zeitigen Winters ist, wenn die Zugvögel vor ihrer gewöhnlichen Zeit sich entfernen und wenn, ohne daß Frühfröste vorausgegangen sind, eine zeitige Verfärbung des Laubes eintritt.“

§ Pferdezüchter und Landwirthe werden gewarnt, den Pferden frisches Heu zu verabreichen; dasselbe ist für sie nicht nur schädlich, sondern kann tödlich werden. Dem Cirrus Vord in Zürich sind dadurch eben 30 Pferde erkrankt und 9 der bestdressirten crepirt. Frisches Heu soll mindestens vier Wochen lagern und aus-schwitzen, ehe es verfüttert wird.

§ Wirthe und Private machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Krüge und Gläser mit Weideckeln nur noch einige Tage zur Verwendung kommen dürfen. Die Frist ist nämlich mit dem 1. October d. J. abgelaufen. Sehe sich deshalb jeder vor, um Unannehmlichkeiten zu entgehen.

Vermischte Nachrichten.

* (In dem Berliner Socialistenpro-cess) Wähler und Genossen wegen Anheftung rother Zettel socialdemokratischen Inhalts an die Proklamationen Kaiser Wilhelms II. wurde folgendes Urtheil gefällt: Sämmtliche Angeklagte sind wegen Majestätsbeleidigung freizusprechen und nur des Vergehens gegen das Socialisten-gesetz schuldig. Der Angeklagte Böse ist zu 14 Tagen, der Angeklagte Giedow zu 6 Wochen, die übrigen Angeklagten sind zu je zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Für die Unteruchungshaft wird ein Monat abgerechnet. Der Gerichtshof hat in dem Treiben der Angeklagten wohl eine Ehrfurchtsverletzung, aber nicht eine Majestätsbeleidigung zu finden ver-mocht.

* (Wassersnoth in Verona.) Die schon für überwunden gehaltene Etsch-Üeberfluthung in Verona ist von Neuem stark aufgetreten. Sehr viel Land ist verheert. Das Wasser fällt bereits wieder, kann aber nochmals wachsen, denn die Berichte aus dem Oberlauf der Etsch lauten beunruhigend.

* (Entdecker Postdiebstahl.) Der in Rawitsch vor einiger Zeit begangene Postdiebstahl ist durch die Berliner Kriminalpolizei jetzt ent-deckt worden. Der Dieb ist ein früherer Hilfs-postbote. Von den gestohlenen 41000 Mark sind 39000 Mark in einem Stalle in Mejeritz versteckt vorgefunden worden.

* (Kleine Notizen.) Die Wohnge-mäcker der Kaiserin Augusta im Berliner

Palais Unter den Linden werden jetzt einer Erneuerung unterzogen. Zunächst hat man die Räume links vom Eingange, welche sich über das historische Eckenfenster bis zum Balkon hinziehen, vorgenommen; es sind darin bereits Gerüste für die Maler aufgestellt, welche ihre Thätigkeit begonnen haben. Das Berliner Palais der Kaiserin Friedrich wird ebenfalls zur Benutzung in Stand gesetzt. — Der französische Major Renard meint schon wieder einmal den lenkbaren Luftballon erfinden zu haben. Ein halbes Duzend Male ist das aus Paris mindestens schon be-richtet, bisher war aber der launische Wind allen diesen Erfindungen über. — Bei einem Erd-beben in Griechenland sind 20 Personen ver-wundet worden. Der Schade ist eine Million Drachmen. — In Chicago in Nordamerika soll ein Opernhaus erbaut werden, welches alle Theater der Welt an Größe übertreffen wird: es wird „bloß“ achtaufend Sitzplätze enthalten. — In der zwei Meilen von Brüssel entfernten Stadt Hal brach die über die Senne gebaute Brücke ein, während auf derselben sich etwa 50 Frauen und Kinder befanden, die eine auf dem Wasser schwimmende menschliche Leiche be-schauten. Zum Glück wurde die Brücke bei dem Einsturz nicht auseinandergerissen, vielmehr sank sie in gerader Linie ganz in die Fluthen. So famen die Hinabgestürzten mit Quetschungen und dem kalten Bade davon.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Rumänische 6 pCt. Rente. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Consober-luß von ca. 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mart.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 3/4 Centimeter) reine Wolle und nadelfertig zu M. 7,75, **Kamugaren-Stoff**, reine Woll-, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15,65, **Schwärzer Fuchshof**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 9,75 versehen direct an Postort portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Duner-Collectionen reich-haltiger Auswahl bereitwillig franco.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 15. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier folgende gute Möbel:

- 1 Kleidersecretair, 1 Wäscheseckretair, 2 Sophas, 2 Tische, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Spiegelschränken, 1 Regulator und 1 Kleiderschrank.

Merseburg, 13. September 1888.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feldfrüchte-Auction.

Mittwoch, den 19. d. M. werde ich Nachmittags 3 Uhr — Sammelplatz an der Ab-dereei —, zur Wolfischen Concursumasse gehörige

ca. 1 Morgen Kartoffeln und in Hsberener Flur

ca. 1 Morgen Wiefutter

5 Uhr — Sammelplatz am Feldschlößchen —

ca. 3/4 Morgen Kartoffeln meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 14. September 1888.

Kunth, Massenverwalter.

Arbeits-Gesuch.

In Großgräfendorf in der Grisepe suchen zwei Professionisten, die nicht beständig für sich zu thun haben, zeitweise Arbeit. Bis zur Zeit waren sie bei den Herren Gutsbesitzer L. Schimpf u. O. Hochheim thätig. Einer ist im Garbentragen der andere im Rübenstechen gut bewandert. Auf Ver-langen auch Nachsicht. Respektanten mögen ihre Offerten unt. R. M. postlagernd Leuchttadt ab-g.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen.

Hensdorf Nr. 2.

Auction.

Dienstag, den 18. d. M. morgens von 10 Uhr ab werde ich „Globigauerstraße Nr. 2“ die zur Herrn. Wolfischen Concursumasse ge-hörigen Adergeräthe als:

2 Wagen, 1 Pflug, 1 Vater, 1 Schubkarren, 1 Reinigungs-maschine u. dergl. mehr

ferner

3 Ziegen u. div. Tauben

sodann

ungedrosch. Getreide, Roggen, Gerste u. Hafer, die Ernte von 12 guten Obstbäumen, Birnen und Aepfel

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Merseburg, den 14. September 1888.

Kunth, Massenverwalter.

Den Herren Landwirthen zur Nachricht, daß ich ein Lager der von mir gefertigten

Pflüge

zu Fabrikpreisen bei Herrn **Conrad Neumeister's Nachflg.**

Lützen,

unterhalte.

Hermann Hoffmann,

Maschinenfabrik

Carsdorf-Pegau.

Grundstücke aller Art

als: Stadthäuser, Landgüter, Hotels, Gast-höfe, Bäckereien, Schmieden, sowie andere gewerbliche Grundstücke, passend für Fleischer, Gärtner, Fischer etc. sind sofort durch mich zu verkaufen. Unentgeltliche Auskunft ertheilt

Carl Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator in Merseburg, Burgstraße 13.

Bei 1000 M. Gehalt

u. Provision sucht sol. Leute zum Ver-kauf v. Caffee, Cigaren etc. i. Postcollis a. Private. Wilh. Volckmann, Hamburg.

Auf dem Wege von der Leichstraße über den Dammweg und durch die Schulstraße nach der Brauhäuserstraße wurde ein **silbernes Gliederarmband** verloren. Man bittet dasselbe gegen Belohnung abzugeben

Leichstraße Nr. 1 I.

Ein durchaus zuverlässiges treues Mädchen, welches kochen, waschen, plätten und nähen kann, wird zum 1. Octbr. d. J. als einzige Dienerin einer allein stehenden Dame gesucht. Zu melden bei Frau von **Kampz** geb. von Kroßigk, zur Zeit in Bündorf bei Merseburg.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe 28 reb-huhnfbg. Italiener schöne starke Thiere, gebe auch einzelne ab.

Grenzendörfer, fl. Ritterstraße 8.

Wernickes Restauration.

Heute Sonnabend Abends 6 Uhr **Salzknochen mit Meerrettig.** R. Wernick, G. F.

Das Dölkauer

Volksmissionsfest

soll nunmehr, f. G. w., **Sonntag, 16. September, Nachm. 2 Uhr** gefeiert werden. F. Stredner: P. Poppe: Rowawes, Miss.-Anp. Plath-Berlin.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 16. September!

Turnfahrt d. Jugend-Abtheilung

nach Keuschberg-Vesta-Corbetha.

Abmarsch Nachmittags 1 Uhr vom städtischen Turnplatz (Friedrich-Thurm) aus.

Die Theilnehmung der Turner und Turnfreunde ist erwünscht. **Der Vorstand.**

C. A. Steckner,

Markt 8 Merseburg Markt 8

Confection und Modewaaren.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Kleiderstoffen schwarz u. couleurt,
Besätzen jeder Art,
Möbelstoffen i. Wolle u. Baumwolle,
Gardinen weiß und crème,
Teppichen, Läuferstoffen.

in

Tischdecken, abgepaßt. **Portieren**,
Tricottailen, Blousen,
Jaquetts schwarz und couleurt,
Regenpaletots, Havelocks,
Wintermänteln, Dolmans, &c.

Obst- und Gemüse-Darre.

Der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule ist eine fahrbare Göthe'sche Wadendarre überwiesen worden. Die geehrten Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche dieselbe zum Dörren von Obst oder Gemüse zu benutzen wünschen, wollen sich an Herrn Glass, den Direktor obiger Schule, wenden.
Merseburg, den 13. September 1888.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hobenthal.

Anker-Cichorien

von
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild bitter
Anker-Cichorien ist trocken

Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist erntelig
Anker-Cichorien ist würzig

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung „Kaffee“ im Verkehr befindlichen, Cichorien-Sorten. Anker-Cichorien ist in den meisten Waarenhandlungen zu kaufen, das 125 g Pöckel zu 10 Pfa.

Bier-Depot

Heinr. Schulze jun.,
Merseburg.

Empfehle:

Culmbacher Export 1. Qual.	16 fl. 3 M.,
Münchener Spatenbräu	16 „ 3 „
Bismarck-Bräu	20 „ 3 „
Münchener Export	22 „ 3 „
Riebecke Actienbier	24 „ 3 „
Schwarzbier	24 „ 3 „
Göhliser Actienbier	30 „ 3 „
Erlanger	40 „ 3 „
Rothemark-Weißbier	20 „ 3 „
echt Berliner Weißbier	25 „ 3 „
Gose	30 „ 3 „
Weizenlagerbier	30 „ 3 „

franco Haus.

Sämmtliche Biere gebe in Gebinden billigt ab.

Eine Wohnung von mindestens 5 Zimmern &c. wird zum 15. Februar, spätestens 1. April n. J. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. G. in der Kreisbl.-Expedition abzugeben.



Pa. Cypervitriol

zum Weizenkälken empfiehlt billigt die Drogen- u. Farbenhandlung von Oskar Leberl. Burastraße 16.

Hierzu 1 Beilage, sowie Oekonom Nr. 6.

Kirchengemeinde St. Viti-Altenburg.

Die festgestellte Wählerliste unserer Gemeinde für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen liegt vom 15. d. Mts. ab 14 Tage hindurch in der Wohnung unseres Kirchendienten, Herrn Heyne, zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen dieselbe sind innerhalb dieser Frist, also bis einschließl. 28. d. Mts. bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gemeindekirchenraths anzubringen.

Merseburg, den 13. September 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Viti-Altenburg.

Delius.

Eine Aufwartung wird zum 1. Oktbr. cr. gesucht
Gotthardtstraße 3, 2 Et.

Eingesandt.

Merseburg. Zu der heute Abend stattfindenden Versammlung des hiesigen Geflügel-Zuchtvereins, hat das Mitglied Friedrich Zeichmann aus Delitz a. B. versprochen, als Ergebnisse seiner Zuchtergebnisse, von den auf hiesiger Geflügel-ausstellung mit der Silbernen Staatsmedaille prämiirten 1,2 Zucht Beding Enten 6 Stück Nachzucht beiderlei Geschlechts zu senden. Obgleich die Thiere bis jetzt durchaus kein Mastfutter bekommen und die 50 Köpfe zählende Nachzucht nur Morgens und Abends mit circa 1 Mese Körnerfutter abgeseift werden, so soll doch pro Stück 6 Pfd. und noch mehr wiegen. Bei dem Beschaun mag der Versammlung und den Gästen der Mund wohl wässrig werden, und der Wunsch entstehen eine derartige Gatte in die Bratpfanne zu bekommen; doch dafür hat der Züchter gesorgt, indem er ausgefuchte Zuchtwaare, 1,2 Stück nicht unter 20 Mark abgibt. Hoffentlich weiterfern die Züchter unter den Mitgliedern, und zeigen ihre Zuchtergebnisse, auch wenn sie nicht so glänzend ausgefallen sind, so ist dies doch ein Sporn, welcher Lust und Liebe zur Züchtung ansacht, um wie der Herr Präsident in seiner Eröffnungsrede zur Geflügel-ausstellung betonte, Großes zu erreichen.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 15. Septbr. Die Reise um die Erde in achtzig Tagen. (Anfang 1/2 Uhr.) — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: Das Epizentum der Königin. Operette.

Der Post-Auslage des „Kreisblatt“ ist eine Probenummer von „Der Dorfbote“ beigegeben, die wir zur Beachtung empfehlen.